

Auszeichnungen – nationale und internationale – blieben nicht aus. So widmete ihm Prof. Kazimierz Michalowski, der international bekannte Archäologe und Direktor des Nationalmuseums in Warschau, das Vorwort zu einem Ausstellungskatalog; die F.V.S.-Stiftung in Hamburg zeichnete ihn 1971 "für Verdienste um den Natur- und Landschaftsschutz und der Naturparkarbeit" mit der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Silber aus und die Marie-Curie-Universität in Lublin (Polen) verlieh ihm 1973 eine Medaille "für Verständigung der Jugend der Welt". 1978 erschien zum 70. Geburtstag Heinrich W. Mangolds bei der Nicolai-schen Verlagsbuchhandlung in Berlin eine reich bebilderte Monographie mit einem Vorwort von Prof. Dr. Gerhard Olschowy, dem Leitenden Direktor der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie in Bonn sowie mit einer Einführung von Prof. Kazimierz Michalowski, Warschau. Geist und Hand ließen den Jubilar auch in der Folgezeit nicht ruhen. 1987 waren seine Bilder im Bundestag in Bonn und im Schloß Vassivière bei Limoges (Frankreich) ausgestellt. Bei einem gemeinsamen Malen mit Kindern in einem Arbeiterviertel von Paris schrieb er in sein Tagebuch: *"Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Wer den Frieden in der Welt schon heute sicherer machen will, der sollte die Kinder der Welt lehren, einander zu achten und zu verstehen. Dies kann geschehen durch die Kunst; denn alle Kinder der Welt singen, tanzen und malen, und alle malen die gleiche Sonne."*

Aufrechtige Glück- und Segenswünsche!

P. U.

## Bernward v. Possaner

wurde am 14. März 1988 75 Jahre alt

Als er vor gut zehn Jahren, nach Abgang Dr. Protzellers, der wieder in seine fränkische Heimat zurückkehrte, unsere Frankenbundgruppe in München übernahm, war es nur ein kleines Häuflein Getreuer, die zu den ersten Frankenbund-Abenden kamen. Heute stellt sich der Verein als eine Frankenbund-Familie dar, die bei den Abenden den Isartorstuben-Saal füllt. Man merkt, daß sich alle wie eine Familie verbinden fühlen.

Wir haben auch nicht vergessen, daß es Bfr. v. Possaner war, der uns die Frankenbund-Gruppe Herzogenaurach zugeführt hat, einer Stadt, die er von Kindheit an kennt und liebt.

Auch seine Bemühungen um den Heimatdichter Hans Morper, Bamberg, die zu seinem Gedenken anlässlich seines 5. Todestages in Rundfunk und Presse führten, haben uns gefreut.

Sein Herz schlägt für das Frankenland und das wollen wir ihm nicht vergessen.

Wir gratulieren ihm zu seinem Geburtstag herzlich.

H. G.

## Dr. Inge Meidinger-Geise

vollendet am 16. März das 65. Lebensjahr. Eine ausführliche Würdigung dieser vielseitig engagierten Schriftstellerin, die auch dem Beirat des Frankenbundes angehört, folgt.

Zunächst aber unsere besten Glück- und Segenswünsche für Gesundheit und erfolgreiches Schaffen.

## Fränkisches in Kürze

**Familienkunde:** Herr Norbert Haas, Genealoge (Spezialgebiet Franken und angrenzende Gebiete), Postfach 1621, 8600 Bamberg (Tel. 09546/1344 oder 0951/58470), hat zu den 56 Bände umfassenden und zwischen 1953 und 1975 von Bfr. Hans Paschke (†) verfaßten *Studien zur Bamber-*

*ger Geschichte und Topographie* ein Namensregister angelegt! Das Ergebnis ist auf rd. 30000 Karteikarten festgehalten und kann für Familien- und Heimatforscher durchaus von Interesse sein. Interessenten erhalten gegen Gebühr von Herrn Haas gerne Auskunft.



Beim Hirntreffen in Hersbruck; zwischen den bärtigen, ziehharmonikaspieldenden Schorsch Meier und Willi Sturm steht Werner Ansorg in Thüringer Hirtentracht Foto: Helmut Süß

**Hirntreffen am 6. Januar:** Weit über 1000 Besucher waren nach Hersbruck ins östliche Frankenland gekommen, um beim Treffen der letzten Hirten dabeizusein. Freilich waren die alten Hirten, trotz des frühlingshaften Wetters nur spärlich erschienen.

Umsomehr beeindruckte Werner Ansorg, der Besucher aus Zella-Mehlis. In originaler Tracht der Thüringer Hutmänner war er gekommen, um vom Brauchtum der Hirten des Thüringer Waldes zu erzählen und zu singen. Gebannt lauschten die Besucher, wenn er ins Langhorn blies, die Nasentrompete erklingen ließ oder dem Birkenblätl Töne entlockte.

Ebenso begeisterte Sigi Lott, der 15 verschiedene Hirtenmusikinstrumente erklärte und vorspielte. Er ist schon seit Jahren ein beliebter Gast im Museum.

Neu waren heuer noch zwei Oberpfälzer Musikanten, nämlich Schorsch Meier und Willi Sturm aus der Nachbarstadt Sulzbach-Rosenberg, die mit viel Schwung die Zuhörer begeisterten.

Der Schwerpunkt des Hirntreffens, das seit 1931 in Hersbruck alljährlich durchgeführt wird, war freilich wieder die umfangreiche Sammlung zur Hirtenkultur, die einzigartig in Deutschland ist. Freilich wurde auch die äußerst umfangreiche Handwerkssammlung gebührend bewundert.

Altes Brauchtum brachte Karl Müller zu Gehör, als er mit der langen Ringelpeitsche patschte, daß es in den Straßen der Stadt widerhallte. Mit dem Lärm wurden die bösen Geister vertrieben, die in den Rauhnächten ihr Unwesen trieben.

Das Museum ist ab 1. März täglich außer Montag geöffnet. Führungsbeginn um 9.15, 10.15, 14.15 und 15.15 Uhr.

Als Sonderausstellung wird heuer im Frühjahr gezeigt: *Stock und Hut – steht uns gut*. Hirnstock, Wanderstock und Spazierstock in ihrer Entwicklungsgeschichte werden ebenso gezeigt, wie die verschiedensten Hüte und ihre Herstellung.

Helmut Süß

**Umfunktionierte Bahntrassen:** Seiner Vollendung geht der Radwanderweg "R 1" von Bayreuth nach Hollfeld, einem noch mittelalterlich geprägten Städtchen in der Fränkischen Schweiz, unentwegt entgegen. Auf der ehemaligen Eisenbahnstrecke ist ein gut drei Kilometer langer Abschnitt zwischen Hollfeld und Stechendorf fertiggestellt worden. Mitte Mai möchte die Radler-Initiative zur obligaten Eröffnung einladen; sie schätzt die Gesamtkosten auf rund 150.000 Mark. Zügig weiter geht es auch mit dem Ausbau des Radwanderweges "R 2" von Bayreuth über Heinersreuth ins Töpferstädtchen Thurnau. Nach Komplettierung eines weiteren Teilstücks durchs romantische Rotmantal führt dieser ebenfalls einer ausgedienten Bahntrasse folgende Radlerweg bereits von der Stadtgrenze Bayreuth bis in die Ortsmitte von Heinersreuth. fr 411

**Bamberg kurz und präzis:** Bamberg erläutert jetzt seine wichtigsten Baudenkmäler. Das erste von weit über hundert Schildern mit entsprechenden Kurzkommentaren hat Oberbürgermeister Paul Röhner selbst angebracht. Es kam sinnigerweise an die Fassade des Städtischen Fremdenverkehrsamtes, das Bamberg-typisch ebenfalls in einem historischen Gebäude untergebracht ist, in der ehemaligen Hauptwache unweit des Rathauses. Form und Material der Schilder sind mit der Denkmalpflege abgesprochen. Die Wahl fiel auf bruchfestes Glas und weiße Beschriftung. fr 411

**Schloß Ullstadt** (*Zu unserem Umschlagbild*): Man darf ruhig sagen, daß es zu den verborgenen Kostbarkeiten in unserem Frankenland gehört: das Schloß in Ullstadt, im heutigen mittelfränkischen Landkreis Neustadt-Bad Windsheim gelegen. Seit dem Jahr 1662 befindet es sich im Besitz der reichsfreiherrlichen Familie von Franckenstein, die den zunächst als Wasserburg angelegten Sitz von den Freiherrn von Seckendorf übernommen haben. Was aber haben sie in der Folgezeit daraus gemacht! Da tauchen Namen auf, wie Johann Dientzenhofer, Johann Michael Küchel, Franz Jakob Vogel, Ferdinand Tietz, und sie haben im Zeitalter des Barock und Rokoko in Ullstadt ein wahrhaftiges Kleinod geschaffen.

Johann Dientzenhofer errichtete bis zum Jahr 1725 ein eher bescheidenes und doch stattliches Herrenhaus, das die Witwe des Freiherrn Johann Philipp Adolf von Franckenstein in Auftrag gegeben hatte. Der Sohn der Bauherrin, Fürstbischof Philipp Anton in Bamberg, ließ seinen Ingenieur-Hauptmann Johann Michael Küchel, der durch seinen Lehrmeister Balthasar Neumann und Maximilian von Welsch schon weithin Berühmtheit erlangt hatte, ab 1747 eine neue Hofanlage mit Wirtschaftsgebäuden und Seitenflügeln errichten. Diese Anlage gelangte zu den elegantesten Schöpfungen Küchels. Und gewissermaßen zur Krönung des ganzen Komplexes beorderte der Fürstbischof seinen Hofbildhauer Ferdinand Tietz nach Ullstadt. Dieser hatte durch seine prachtvollen Schöpfungen in den Gärten von Schloß Seehof und Veitshöchheim ja bereits große Berühmtheit erlangt. Von ihm stammen vor allem die großen allegorischen Sandsteinfiguren in den Nischen der Westfassaden der Flügelbauten und die Plastiken über der durch sechs Pfeiler gegliederten Hofeinfahrt. Franz Jakob Vogel, Hofstukkator in Bamberg, hat vermutlich die Stuckarbeiten im sogenannten "Salettl", einem reizenden Gartenhäuschen im westlich vom Schloßkomplex zu Ullstadt gelegenen Hofpark geschaffen.

Schloß Ullstadt – ein Kleinod im Kranze fränkischer Schlösserkultur und würdig, besucht und kennengelernt zu werden. Zä.

**Abbildung versunkener Kultur:** "Auch kleine Leute legten früher schon Wert auf eine 'gediegene' Ausstattung ihrer Wohnungen und Häuser." Dieses Fazit zieht Dr. Konrad Bedal, Leiter des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim, aus häufigen Beobachtungen beim Abbau von historischen Häusern zum Zweck der Translozierung. Bestätigt hat sich das erst unlängst wieder am

Beispiel eines unscheinbaren Kleinbauernhauses aus Ingolstadt im Steigerwald, das sorgfältig in ganze Wandteile zerlegt und ins Museumsdepot nach Bad Windsheim gebracht worden ist. Das in Eichenholzfachwerk errichtete, ungewohnt asymmetrische Kleinbauernhaus vom Ende des 17. Jahrhunderts hatte bereits zwei Stuben, deren obere seit der Bauzeit nahezu unverändert blieb. Nach dem Wiederaufbau wird sich das Häuschen mit dem ungleichen Dach gut in die spezifische Aufgabe des Freilandmuseums einfügen, den Alltag und die Wirklichkeit der unteren und mittleren Bevölkerungsschichten zu dokumentieren. Inzwischen vermitteln bereits über 30 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude in der natürlich gestalteten Museumslandschaft zwischen den fränkischen Metropolen Nürnberg und Würzburg ein Abbild der Lebensweisen von Bauern und Handwerkern in den verflossenen fünf Jahrhunderten.

fr 411

**Vom "Adler" zur Bundesbahn:** Ein europäisches Novum kann das Verkehrsmuseum Nürnberg, ältestes Spezialmuseum zu dieser Thematik, seinen Besuchern seit kurzem mit den nunmehr komplettierten fünf Epochensälen vorführen. Auf 800 Quadratmetern Grundfläche veranschaulichen diese Säle anhand von Originale, Bildern und Modellen die Entwicklung des Gesamtsystems Eisenbahn in ihrem Umfeld seit mehr als 150 Jahren, beginnend mit der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth und ihrer englischen Vorgeschichte. Die frühe Landerschließung von 1840 bis 1880 und der damit zusammenhängende Aufstieg der Eisenbahn zum führenden Verkehrsmittel in Deutschland sind im zweiten Saal dargestellt, im dritten geht es um die Glanzzeit der Länderbahnen von 1880 bis 1920. Der Epoche IV ist die Deutsche Reichsbahn von 1920 bis 1945, also bis zum Ende des 2. Weltkrieges und zum fast totalen Substanzverlust, zugeordnet. Im fünften und vorläufig letzten Epochensaal wird der Weg der 1949 gegründeten Deutschen Bundesbahn (DB) von der "Stunde Null" zur neuen "Bahn der Zukunft", von der Behörde zum modernen Dienstleistungsunternehmen, von der Dampfeisenbahn zum Hochgeschwindigkeitszug des Computerzeitalters nach vollzogen. Den symbolträchtigen Abschluß des neuen Saales bildet ein Diorama der 90er Jahre. Ein Vergleich mit dem ersten Diorama von 1850 illustriert die gewaltigen Veränderungen des Verkehrswesens während dieses Zeitraums. Daß und wie sich die "Neue Bahn" mit den ihr zu Gebote stehenden technischen Mitteln dem Wettbewerb stellt, verdeutlichen Großdias mit dem Intercity-

Experimental (ICE), S-Bahn, Regionalschnellbahn, InterCargo, Huckpaketzügen und modernen Umschlägeräten. Das Verkehrsmuseum in der Nürnberger Lessingstraße 6, nur wenige Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt, ist täglich ab 10 Uhr geöffnet.

fr 411

### **Urlaubskatalog Fränkisches Weinland 1988:**

Würzburg: Die 2. Ausgabe des Urlaubskatalogs wurde neben graphischen Verbesserungen vor allem im Informationsteil stark ausgeweitet: *Neue* Pauschalangebote von Hotels in Würzburg, Veitshöchheim, Gemünden, Marktheidenfeld, Dettelbach, Volkacher Mainschleife, Schweinfurt und Gerolzhofen.

*Neue* Informationen zu Wildgehegen/Wildparks, Grillplätzen, Schutzhütten, Schiffahrt auf dem Main, Reiten, Kutschfahrten, Schwimmbädern, Wassersport, Trimm-Dich-Pfaden, Minigolf, Tennis, Kegeln/Bowling, Theater/Klein-Kunstbühnen.

Ergänzungen zu Wandern, Radwandern, Museen, Angeln, Badeseen, Lehrpfaden, Literaturverzeichnis und Werbemitteln.

Für die Autofahrer wurden Reiserouten zu Baltasar Neumann und Tilman Riemenschneider und die Ferienstraßen im Fränkischen Weinland dargestellt und skizziert.

Allgemeiner Einführungstext, Schnellübersicht, Gebietskarte und Vorstellung der Landkreise, Städte, Gemeinden und Betriebe bilden den attraktiven und informativen Farbteil des Katalogs.

Selbstverständlich fehlen auch nicht die Termine der stimmungsvollen fränkischen Weinfeste, der traditionellen Heimat-, Brauchtums-, Volks- und Vereinfeste, die Festspiele in Giebelstadt und Röttingen. Immer größer wird das *Angebot für die Freunde der Musik*. Auffallend sind die wieder auflebende Tradition der Märkte und die ansteigenden Weihnachtsmärkte.

Das umfassende Unterkunftsverzeichnis mit Ortsbeschreibungen unterscheidet seine Informationen nach Hotels, Gaststätten, Pensionen, Privatunterkünften und Ferienwohnungen. Außerdem enthält dieser Schwarz-Weiß-Teil die Campingplätze, Jugendherbergen und Jugendhäuser mit Detailinformationen zur Ausstattung. Vorgedruckte, perforierte Postkarten erleichtern die Anforderung von Informationsmaterial und die Bestellung von Zimmern sowie Pauschalangeboten.

Anzufordern bei Tourist-Information Fränkisches Weinland, Zeppelinstraße 15, 8700 Würzburg, Tel. 0931/8003-246.

### **Veranstaltungen:**

**Der Rodacher Rückert-Kreis e.V.** Gruppe des Frankenbundes:

Sonntag, 24. April, 9.00–18.00 Uhr im Jagdschloß/Haus des Gastes: Rückerts "Geharnische Sonette" – ein gesamtdeutscher Aspekt? (Rodacher Symposium im Rückertjahr) mit Referaten von Prof. Dr. Kurt Wölfel, Bonn "Die politische Dichtung der Spätromantik und der Traum von der deutschen Einheit" – Dr. Inge Meidinger-Geise "Rückert als Zeitdichter und das Zeitgedicht der Gegenwart", Dr. Wolfgang Sauer, Hannover "Die Sprache als 'Band' – ein sprachgeschichtlicher Vergleich für die deutsche Sprachgemeinschaft", Siegmar Faust, St. Martin "Die Sprache als deutsch-deutsches Band" – Podiumsgespräch.

Samstag, 23. April, 20.00 Uhr, **Seßlach**, Kath. Gemeindesaal: *Lesung fränkischer Autoren* (Anneliese Hübner, Jürgen Naumann, Godehard Schramm).

**Schweinfurt** – ab Samstag, 16. April in der Rathaushalle: *Ausstellung "Zeichnungen des frühen 19. Jahrhunderts"* (Stadt. Sammlungen).

**Schweinfurt** – 21.–23. April, Theater, *Literarisches Symposium zum Rückert-Jahr "Weltpoet und Heimatdichter"*. Moderation: Prof. Dr. Wulf Segebrecht, Bamberg und Dr. Wolf Peter Schnetz, Erlangen. Teilnehmer: Max von der Grün, Hermann Kant (DDR), Hans Wollschläger u. a. Ferner in Büchereien und Schulen Vorlesungen und Lesungen.

**Oberlauringen** (Lkr. Schweinfurt), ehem. Rathaus: *Lesung und Flötenkonzert mit Josef Ehrlitzer und dem Flötenkreis Gochsheim*.

**Coburg** – Donnerstag, 21. April Albrechts'sche Hofbuchhaltung *Besinnliche Plauderei zum Rückertjahr*.

### **Förderkreis Schloß Zeilitzheim e.V.**

Freitag, 22. April, 20.00 Uhr: *Wagram – Theateraufführung des theaterspielwerks berlin*. Information und Anmeldung: Marina von Halem, Schloß Zeilitzheim, 8721 Zeilitzheim (Tel. 09381/9389).

**Fränkische Volkstumspflegestätte im 15. Jahr:** Vom März bis Oktober 1988 hält der Fränkische-Schweiz-Verein, wie bereits in früheren Jahren, wieder Kurse in Bauernmalerei, Hinterglasmalen und Aquarellmalen ab.

Es unterrichten erfahrene Kräfte nach überlieferten Motiven und alten Techniken in Lehrgängen von ein oder zwei Wochen.

Die Bauernmalschule der Fränkischen Schweiz hat seit über 14 Jahren Domizil in der ehemaligen Volksschule des Juradorfes *Morschreuth*, Gemeindeteil des bekannten Wallfahrts- und Luftkurortes *Gößweinstein*.

Die Kursgebühr beträgt 100,- beziehungsweise 150,- Mark. Im Bauernmalerdorf Morschreuth gibt es preiswerte Unterkünfte in Gasthäusern, Pensionen oder bei Privaten. Mit Frühstück betragen die Preise 14,- bis 20,- Mark. Es sind auch Ferienwohnungen in Bauernhöfen vorhanden. Zimmervermittlungen besorgt das Verkehrsamt Gößweinstein, 8556 Gößweinstein, Telefon 09242/456.

Das Jahresprogramm "Morschreuther Hobbykurse 1988" kann bei der Leiterin der Volkstumspflegestätte, *Waltraud Süllner, Kirchenstraße 6, 8510 Fürth in Bayern*, oder beim *Fränkische-Schweiz-Verein, Hauptgeschäftsstelle Oberes Tor 1, 8553 Ebermannstadt, Telefon 09194/1433*, bezogen werden. Auskünfte sind bei den genannten Stellen erhältlich und auch die Anmeldungen dort zu tätigen.

**Verkehrsverbindungen:** a) mit der Bahn: Station Forchheim und von hier öffentlicher Bus Forchheim – Gößweinstein über Morschreuth; b) mit dem Auto: Autobahn Berlin – München: Ausfahrt Pegnitz nach Gößweinstein; Autobahn Frankfurt – München: Ausfahrt Höchstadt/Aisch nach Forchheim – B 470 – Pretzfeld – Wannbach – Morschreuth.

Im Jahr des Deutschen Wandertages 1988 in Bamberg können Wanderfreunde auch Malen und Wandern verbinden. Franz Och (fpo)

**Sonderausstellung "Schlesische Glaskunst des 18. bis 20. Jahrhunderts" im Mainfränkischen Museum Würzburg:** Das Mainfränkische Museum Würzburg zeigt in Verbindung mit der Stiftung Kulturwerk Schlesien vom 13. März bis 24. April 1988 in einer Sonderausstellung "Schlesische Glaskunst des 18. bis 20. Jahrhunderts". Über 200 kostbare Glasgefäße geben einen eindrucksvollen Überblick über die zeittypischen Formvorstellungen sowie die künstlerischen Veredlungstechniken des Schliffes, der Gravur und der Malerei.

Für Franken war Schlesien insbesondere im 18. Jahrhundert eines jener Zentren, die den exquisiten Bedarf meist hochrangiger Besteller vollauf befriedigen konnten. Mittelpunkt und Ausgangspunkt der schlesischen Glasveredlung war das Hirschberger Tal. Die Ausstellung zeigt den hohen Stand der dortigen Gravurkunst mit prachtvollen Gläsern von Friedrich Winter

(nachweisbar 1687 bis vor 1712) und Christian Gottfried Schneider (1710–1773). Für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts sind Freundschaftspokale sowie Andenken- und Badegläser der schlesischen Kurorte charakteristisch. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreichte das schlesische Glas durch die Produkte der Josephinenhütte in Schreiberbau und durch die Erzeugnisse der Firma Fritz Heckert in Petersdorf erneut hohen künstlerischen Wert. Den Übergang von individuellen Schöpfungen zu künstlerisch gestalteten Industrieprodukten in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts vertreten Gläser von Alexander Pfohl (1894–1953) und Richard Süssmuth (1900–1974).

Die hilfreiche Unterstützung vieler öffentlicher Museen und privater Sammlungen ermöglicht es, in einer faszinierenden Ausstellung die Kontinuität der Glasherstellung und -veredlung in Schlesien über drei Jahrhunderte zu vermitteln. Die eher bescheidenen Eigenbestände des Mainfränkischen Museums Würzburg und der Stiftung Kulturwerk Schlesien werden überstrahlt von den kostbaren Leihgaben des Kunstgewerbe-museums Berlin, der Kunstsammlungen der Veste Coburg, des Kunstmuseums Düsseldorf, des Museums für Kunsthantwerk Frankfurt/Main, des Bayerischen Nationalmuseums München, der Sammlung Bröhau Berlin und anderer Leihgeber.

Eine der Ausstellung begleitende Dokumentation der Glasherstellung und der schlesischen Produktionsgebiete macht den Besucher mit den handwerklichen Vorgängen und den geographischen Bedingungen bekannt. Ein Katalog stellt außer einem historischen Überblick über die Glaskunst in Schlesien alle Exponate in Beschreibung und Abbildung vor.

Dauer der Ausstellung: 13. März bis 24. April 1988, täglich 10–16 Uhr (ab 1. April täglich 10–17 Uhr).

Katalog: ca. 90 Seiten und 200 Abbildungen, DM 15,- (nur an der Kasse des Mainfränkischen Museums Würzburg erhältlich; schriftliche Bestellungen an: Stiftung Kulturwerk Schlesien, Kardinal-Döpfner-Platz 1, 8700 Würzburg).

**Germanisches Nationalmuseum Nürnberg – Musica Antiqua:** Konzert in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks; Musik auf Originalinstrumenten und Kopien. Donnerstag, 21. 4. 88: *Werke für Soloflöte aus dem 17. und 18. Jahrhundert u. a. von J. S. und C. P. E. Bach* (Barthold Kuijken, Brüssel –

Traversflöte). Beginn: 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums; Eingang: Kornmarkt 1. Karten im Vorverkauf und Abonnements an der Eintrittskasse des Museums oder durch tel. Vorbestellung unter 0911/203971. Eintrittspreise: DM 15,- (DM 12,- für Mitglieder des GNM) und DM 12,- (DM 9,50); Schüler und Studenten DM 4,-.

**Revolution in Franken** — Eine Exkursionsreihe: "Geschlagen ziehen wir nach Haus / die Enkel fechten's besser aus", "Das war 'ne heiße Märzzeit..." und "Brüder, zur Sonne zur Freiheit..." — diese bekannten Zitate könnten als Leitmotive über den drei Wochenend-Exkursionen stehen, die Privatdozent Dr. Gerhard Armanski zwischen März und Juli 1988 zu den Stätten großer Revolutionen in unserer Gegend durchführt, jeweils eingeleitet durch einen Einführungsabend an einem Freitag mit Vortrag des Referenten sowie Diskussion inhaltlicher und organisatorischer Fragen.

Referent und Exkursionsleiter: PD Dr. Gerhard Armanski.

Anmeldung: Pädagogisches Institut Nürnberg. Nähere Informationen werden den Angemeldeten über das Bildungszentrum mitgeteilt.

#### **Rebellionen der Bürger und Bauern 1400 – 1525**

— Mainfranken, bes. Würzburg und Ochsenfurt: 18. 3. 1988: Einführungsabend zur historischen Situation im Mittelalter. — 19. 3. 1988: Fahrt mit der Bahn nach Mainfranken, erläuternde Besichtigung der historischen Stätten insbesondere Würzburgs (Ort der Niederlage) und Ochsenfurts (Ort des politischen Programms) der Bürger- und Bauernbewegung, abends dortselbst Bauernschmaus mit Texten und Musik aus der damaligen Zeit. 20. 3. 1988: Rückfahrt nach Nürnberg, Frühschoppen und Ausklang.

Zeit: 18. – 20. 3. 1988. Ort des Einführungsabends: Filmvilla Pilotystraße 13. Teilnehmerkosten: ca. 100,- DM.

**Bürgerliche Revolution in Franken 1848/49** — Ober- und Mittelfranken, besonders Bamberg und Nürnberg: 27. 5. 1988, 19.00 Uhr: Einführungsabend in Bamberg, Vortrag und Diskussion zur Revolution von 1848/49. Übernachtung: 28. 5. 1988: Rückfahrt mit der Bahn nach Nürnberg, abends republikanisches Bankett mit Texten und Musik der Zeit. 29. 5. 1988: Nürnberger Geschichte 1800 – 1850 im Museum; Frühschoppen und Ausklang.

Zeit: 27. – 29. 5. 1988. Ort des Einführungsabends: Filmvilla Pilotystraße 13. Teilnehmerkosten: ca. 100,- DM.

**Arbeiter- und Soldatenräte in Franken 1918/19:** 1. 7. 1988, 19.00 Uhr: Einführungsabend. Vortrag und Diskussion zur proletarischen Bewegung 1918/19. — 2. 7. 1988: Besichtigung der historischen Stätten der Arbeiter- und Soldatenräte in Nürnberg, abends Gasthausrunde mit Texten und Liedern der Zeit. 3. 7. 1988: Spuren der Arbeiter- und Soldatenräte im Museum, Frühschoppen und Ausklang.

Zeit: 1. 7. – 3. 7. 1988. Ort des Einführungsabends: Filmvilla Pilotystraße 13. Teilnehmerkosten: ca. 100,- DM.

*Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Bildungszentrum der Stadt Nürnberg.*

**Himmelkron** (Lkr. Bayreuth): Im 1987 eröffneten Nonnensaal des *Stiftskirchenmuseum Himmelkron* wird in der Zeit vom 18. Mai bis 10. Juli 1988 eine Ausstellung angeboten unter dem Thema *"Münzen und Medaillen der Markgrafen von Ansbach und Bayreuth"*. Die Sammlung stammt aus Privatbesitz. Längere Öffnungszeiten gibt es an den beiden Pfingstfeiertagen und am 10. Juli ("Tag der Freude" der Himmelkroner Heime). Interessenten der Ausstellung zu anderen Zeiten mögen sich an die Gemeindeverwaltung Himmelkron wenden (Rathaus gegenüber der Stiftskirche, Tel. 09227/7071). HM

**Lahmer Konzerte** (Schloßkirche Lahm/Itzgrund): Sonntag, 3. April, 14.30 Uhr: *Musik für zwei Trompeten und Orgel* (Pezelius, Vivaldi, Corelli, Tartini, Torelli, Bach, Mendelssohn und Schumann). Ausführende: Werner Schmidbauer und Thomas Unger, Nürnberg, Trompete, Hans-Jürgen Richter, Nürnberg, Orgel.

**Städt. Galerie Würzburg – Kabinett-Ausstellung:** 21. 2. – 3. 4. 88: Franz Reuchlein – Aquarelle "Südliche Landschaften".

**Heimat für jüdische Gemeinden:** Zur Nürnberger Ausstellung "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" — sie findet vom 25. Oktober 1988 bis zum 22. Januar 1989 im Germanischen Nationalmuseum statt — hat das Haus der bayerischen Geschichte (München) als Mitveranstalter bereits einen Tourenvorschlag erarbeitet. Er soll zum Besuch von Orten und Stellen anregen, die noch in besonderer Weise an das problemlose Zusammenleben von Menschen evangelischen, katholischen und jüdischen Glaubens erinnern. *"Franken bot jüdischen Gemeinden Heimat"*, heißt es dazu. *"Viele Orte hatten Synagogen, Schulhäuser, auch Friedhöfe, die der jüdischen Bevölkerung aus der*

näheren Umgebung gehörten.“ Trotz der Zerstörungen im „Dritten Reich“ sei einiges davon noch aufzufinden und erinnere an ein heute fast unbekanntes Kapitel fränkischer Geschichte. Der Tourenvorschlag beschränkt sich auf Nürnberg und sein Umland in Frankenalb und Fränkischer Schweiz. Schnaittach und Hüttenbach, Gößweinstein und Tüchersfeld sind die empfohlenen Ziele. Eine besondere Beziehung zur Ausstellung stellen drei Steinfragmente in der Halle des Neuen Israelitischen Friedhofs im Nürnberger Stadtwesten her. Sie waren nach der Vertreibung der Juden aus Nürnberg 1349 zu Stufen einer Wendeltreppe für die St.-Lorenz-Kirche umgearbeitet worden. Eines dieser Fragmente bildet nun auch das Plakatmotiv der Ausstellung „Siehe der Stein schreit aus der Mauer.“ Sie hat einen doppelten Anlaß: den 175. Jahrestag des Emanzipationsedikts von 1813, das den Juden eine eingeschränkte bürgerliche Gleichberechtigung gewährte, und den 50. Jahrestag der sogenannten Reichskristallnacht, die den Weg zur Vernichtung des europäischen Judentums bereitete. Zur erstmals im süddeutschen Raum unternommenen landesgeschichtlichen Übersicht sagen die Veranstalter: „Es soll der unwiederbringliche Verlust verdeutlicht und der Opfer gedacht werden.“

fr 411

**Fotosafari zu den Quellen:** Eine Fotosafari zu den wichtigsten und schönsten Osterbrunnen in der Fränkischen Schweiz, dem Herzland der deutschen Romantik, organisiert das Städtische Fremdenverkehrsamt Forchheim (Rathaus, 8550

Forchheim, Tel. 09191/84338). Zwei Termine werden angeboten: 1. bis 3. April (Karfreitag bis Ostersonntag) und 8. bis 10. April. Anmeldungen spätestens bis 18. oder 25. März. Im Pauschalpreis (115 bis 120 Mark) sind neben den Rundfahrten unter Begleitung versierter Führer zwei Übernachtungen mit Frühstück und andere Extras enthalten. Gründlich informiert wird über das Brauchtum des Brunnenschmückens in der zerklüfteten Juralschaft der Fränkischen Schweiz, wo frisches Quellwasser einst mühsam in Butten auf die besiedelten Hochflächen geschleppt werden mußte. So ehrt man schließlich das lebenspendende Element durch einen schönen Brauch, der weder heidnische noch christliche Wurzeln zu haben scheint. Noch heute werden, wenn Schnee und Eis geschmolzen sind, Brunnen und Quellen mit Frühlingsymbolen geschmückt: mit zartem Birkengrün, Fichtenzweigen, bunten Bändern, Girlanden und kunstvoll bemalten Eiern. Auf die Teilnehmer(innen) der Fotosafari warten zauberhafte Farbmotive.

fr 411

#### Aus dem Programm der Evang. Akademie Tutzing – Veranstaltungen in Franken:

22. – 24. April: *Zeitbombe Müll* (Abfallentsorgung in Franken), Tagungsort: Feucht.  
6. – 8. Mai: *Das Böse* – Tagung mit der Evang.-Luth. Volkshochschule in Bad Alexandersbad. Nähere Informationen: Evang. Akademie Tutzing, Schloß, Postfach 227, 8132 Tutzing, Telefon 08158/2510.

## Aus dem fränkischen Schrifttum

Heimatverein Erlangen e.V. (Hrsg.): **Bilder aus der Altstadt Erlangen**, Zusammenstellung und Texte: Rudolf Großner, Erlangen 1987, 324 Seiten mit 366 Abbildungen, DM 25,-.

*Sie haben kein Geschichtsbuch, sondern einen Bildband mit vorwiegend nostalgischem Bildmaterial erworben.* So stellt Rudolf Großner seinen nunmehr zehnten Bildband vor, in dem er sich mit der Erlanger Altstadt befaßt. In den neun vorangegangenen Bänden wurden Erlanger Stadtteile (Bruck, Buckenhof mit Sieglitzhof und Schleifmühle, Büchenbach mit Stadtrandsiedlung, Alterlangen und Neumühle) sowie eingemeindete Ortsteile (Eltersdorf, Frauenaurach mit Hütendorf, Tennenlohe, Dechsendorf, Kosbach mit Häusling und Steudach) vorgestellt. Der erste Band, *Bruck I*, inzwischen in die 2. Auf-

lage gegangen, erschien im November 1982. Eine immense Arbeit hat Rudolf Großner seitdem geleistet: Zehn Bände in nicht einmal ganz fünf Jahren, also zwei solcher Bände pro Jahr, zu denen man dem Herausgeber und dem Verfasser nur gratulieren kann.

Und nun ein kleines Jubiläum: der zehnte Band ist fertig. Stand im vergangenen Jahr unzweifelhaft die Hugenottengründung *Christian Erlang*, die Erlanger Neustadt, im Vordergrund vieler stadtgeschichtlicher Veröffentlichungen, so hat Rudolf Großner jetzt sein Interesse der Erlanger Altstadt zugewandt: in diesem wohlgelungenen Bildband will er an die geschichtlich gewiß nicht uninteressante Altstadt erinnern und diese gleichsam *sichtbar* machen.

Gestützt auf einen geschichtlichen Abriß und